

Mistkraut.



Mann (dessen franke Frau aus einem heftigen Fieber erwacht): „Gott sei Dank!“
Frau: „Oho, ich bin noch nicht tot, Alter!“

Starles Gewürz. Arzt: „Ei, ei, Herr Meyer, Sie sehen wieder gar nicht gut aus! Halten Sie auch die vorgeschriebene Diät inne? Nur reizlose Kost!“
„Habe ich genau befolgt, Herr Doktor; aber dann kam Ihre gepfeiferte Rechnung dazwischen und hat alles verdorben.“

Verfehlte Wirkung. Mann: „Was soll denn das, soviel Kampfer in meine Sachen zu tun, das hält man ja vor Gestank kaum aus!“
Frau: „Aber Max, das geschieht doch gegen die Motten.“
Mann: „Aber so viel, das ist ja, um die Motten zu kriegen.“

Erläutlich.



Dame: „Wie kommen Sie dazu, mich anzusprechen?“
Herr: „Aber ich bitte, gnädiges Fräulein haben doch so etwas Ansprechendes.“

Im Wirtshaus. „Diesen Morgen habe ich vor jeder Scheibe ausgepudt; so ärgerlich war ich über die gefrige Sauferei!“
„Und jetzt bist Du doch wieder hier?“
„Ja, von dem vielen Auspudeln hab' ich so 'nen trocknen Hals gekriegt!“

Manglich. Nachbar (mit seiner Gattin abends auf Besuch kommend): „Wir sind so frei, uns wieder einmal nach Ihrem werten Befinden zu erkundigen. Weshalb kommen Sie denn nicht auch manchmal abends zu uns?“
„Na, wissen S', ich hab' mir halt denkt, am Abend will doch a Jed's sei' Nub' hab'n!“

Schmeichelei.



Junge: „Gut mal, Mama, wie der Onkel meinem Mopperl ähnelt!“
Mutter: „Aber hüi, so darf Otto nicht lachen!“
Junge: „Aber unser Mopperl is doch so ein hübsches, liebes Mopperl!“

Die Suppe. Kellner (der soeben die Suppe gebracht hat): „Es sieht sehr nach Regen aus.“
Gast: „Ja, es schmeckt auch so!“

Ein Syniker.



Die Gattin meint. Er schweigt eine Weile und sagt dann plötzlich: „Sieben!“
Er: „Sieben dem?“
„Sieben Tränen waren es. Jede Kostet mich \$3.50, hier ist das Geld für den neuen Out.“

Weitblickend. Kommerzienrat (zu seinem Profuristen): „Herr Meier, wenn Sie das schöne Fräulein Müller heiraten, müssen wir uns zu meinem Bedauern trennen; Sie können mir sonst womöglich eines schönen Morgens mit dem Rufe ins Kontor gestürzt.“
Herr Kommerzienrat, unser Kassierer ist mit meiner Frau und Ihrem Gelde durchgebrannt!“

Triumph. Fräulein (im Restaurant zu ihrem eben wieder eintretenden Bräutigam): „Du, bis wir verheiratet sind, magst Du Dich nur recht gut aufzuführen... jetzt eben hat ein Herr gefragt, ob der Platz an meiner Seite noch frei sei!“

Bedingung.



„Sagt Du, hier geht koa Weg net!“
Tourist: „Wie können Sie sich unterziehen, mich per Du anzusprechen!“
„Erst gehst an andern Weg, nachher sag' ich Sie zu Dir!“

Das Opfer. Herr (zum Kommandanten einer Feuerwehrr): „Ihr Verzug fordert so manches Opfer...“
„Na, und ob! Neulich sig' ich so recht gemüthlich bei einer gebratenen Spanjan — auf einmal blasen i' Feuer!“

Von der Dorf-Feuerwehrr. Bauer (zu einem Bekannten aus dem Nachbarort): „Warum seid Ihr denn in der vorigen Nacht nicht zu uns 'ribergekommen, als der Haberhof brannte?“
„Das ging beim besten Willen nicht; am nächsten Sonntag halten wir unser erstes Stiftungsfest ab, und alle Helme waren frisch lackiert!“

Schmerzschrei.



„Ach, Alfred, alle meine Freundinnen haben schon Romane erlebt! Wenn ich nur wenigstens ein Zeuilleton erleben würde!“

Glücklicher Zusammenstoß. „Sie haben heut Ihren Freund Lehmann angeautelt? Da hat er wohl schön geschimpft?“
„Im Gegenteil, er hat mir vor Freude über die in Aussicht stehende Unfallentschädigung gleich Geld gepumpt!“

Wenn's nur hilft.



„Im Namen des Gesetzes bleibst Du hier stehen, bis ich den anderen erwischt habe.“

Abwarten. Sie: „Ich erkenne mehr und mehr, daß Du mich nicht aus Liebe, sondern ausschließlich meines Geldes wegen geheiratet hast.“
Er: „Aber, liebster Schatz, rede Dir doch das nicht ein! Warten wir doch mal erit ab, bis der Mammon bejeitigt ist!“

Eine „berauschende“ Position.



Annie: „Mama, da lese ich eben — Generalbetreter für Kiföre. Trinkt denn ein General so viel Kiföre, daß er sogar einen Vertreter braudt?“

Im Theater. Autor (in höchster Erregung zum Maschinemeister): „Wie konnten Sie nur die Donnerschläge vergessen im zweiten Akt!“
„Erlauben Sie mal, es hat ganz gehörig gedonnert; aber gegen das Schnardchen des Publikums konnte ich freilich nicht aufkommen!“

Bedauerlich.



Frau: „Alles machst Du verfehrt! Ich könnte mich halbtot über Dich ärgern!“
Mann: „Natürlich! Immer nur halb. Etwas ganz machen könnt ihr Weiber ja nicht.“

Roman-Meteorologie. — Da trat er ein. Im Nu war der Sonnenschein, der eben noch auf ihrem Antlit strahlte, verfliegen; ihre Stirn umwölkte sich, in ihrer Brust schien plötzlich ein Sturm der Gefühle entsefelt zu sein; ihre Wäke schlenderten blitz, und die Wärme ihrer Stimme war plötzlich eisiger Kälte geworden.

Eine Individualität.



Herr: „Wir müssen nun gleich scheiden, mein Fräulein, und da stimmt es mich recht traurig, wenn ich daran denke, daß Sie, wenn wir uns noch einmal begegnen, mich vielleicht gar nicht mehr wiedererkennen würden.“
Fräulein: „Oh, Sie würde ich unter Tausenden sofort wiedererkennen!“

Aus der Kinderstube.



„Aber, Kinder, wie könnt ihr der schönen Puppe Strampelpeter den Kopf abhaben?“
„Ja, weißt Du Mama, wir spielen doch Salome!“

Verblümt. Wirtstochter.

„Wie konnte der Fremde sich erdreisigen, Ihnen einen Kuß zu geben?“
Kellnerin: „Ach, Fräulein, dem hatte die Suppe so vorzüglich geschmeckt, und als er hörte, daß ich sie heute gefocht...“
„Schon gut; sagen Sie ihm aber, den Braten hätte ich zubereitet!“

Teil an der Schmiere. Direktor: „Hestographieren Sie für heute abend hundert Exemplare dieses Liedes. Die Abzüge werden an der Abendkasse verteilt, und wenn der alte Attinghausen sein berühmtes „Seid einig, einig!“ heraus hat, dann legt das Publikum mit Staberbegleitung ein: „Wir halten fest und treu zusammen, hipp, hipp, hurra!“

Wilderer Umstand.



Beamter: „Können Sie nicht lesen? Das Rauchen ist hier verboten!“
Fremder: „Ja, aber der Herr da raucht doch auch.“
Beamter: „Aber nicht ein so hundsmiserables Kraut wie Sie!“

Ernst. Herr: „Was sagt der Stet, der Schuster? Er ginge heute nicht eher weg, als bis er sein Geld hätte?“

Diener: „Ja, und ich glaube, es ist ihm ernst, Herr Baron; er hat Schlafrod und Hauskuche mitgebracht!“

Schlagfertig. Witwe (die Garderobe ihres verstorbenen Mannes veräußert): „Zwei Mark bieten Sie für diese Hute? Wenn das mein Seliger wüßte — er würde sich im Grabe herumdrehen!“

Trollörr. „Ja, und sich den Bauch halten vor Lachen über meine Dummheit!“

Muttriertes Zint.



„Keine Ungeduld bestügelt Ihren Schritt, wo sie verweilen.“

Einfache Sache. „Ist Sohn, der Dichter, ist im Großen Meyer noch nicht drin.“
Protz: „Nu, werd' ich 'ne neue Auflage veranlassen lassen.“

Wahst ab. Ehefrau: „Wir betragen uns immer besser; das letzte Service hat schon beinahe vier Monate gehalten!“

Ein guter Kerl.



Landstreicher (einem Automobil begegnend, welches nicht weiter kann, da der Spiritus ausging): „Kann ich Ihnen vielleicht mit einer Kleinigkeit ausbelfen?“

Neue Existenzmittel. Fremder: „Wie sieht es nur jetzt in der Gegend hier aus! Die Blumen verwildert, kein Feld bestellt, keinen Bauer sieht man arbeiten.“

Wauer: „Das ha'm m'r alles nicht mehr nötig. Seit der neue Herr von Rittergut die Treibjagden abhält und Automobil fährt, leben m'r halt von Schmerzengeldern und Unfallrenten.“

Der Herr Privatlehrer und seine Böglinge.

Die eigenartige Wasserleitung.



Guter Rat. — Protz: „Kann, daß noch jemand hinschau, wenn man in seinem Auel angebraust kommt.“
Fahren Sie recht langsam, das fällt auf.“

Heutzutage. — Glauben Sie, daß ich mit dieser Dame glücklich werde?“
Heiratsvermittler: „Ich sag' Ihnen, mit der halten Sie 's mindestens zehn Jahre aus!“

Erster Gedanke. — Arzt: „... für Ihren angegriffenen Hals wäre aufschien feuchte Wärme gut!“
Studiosus: „Sie meinen also, ich soll das Biertrinken lassen und mich an den Grog halten?“

Wohlschaft. — „Sie bringen zu unserem Liebhabertheater doch hoffentlich noch einige Freunde mit?“
Aber selbstverständlich, gnädige Frau, geteilter Schmerz, halber Schmerz!“

Sächliche Selbsterkenntnis.



„Aber, Währlich, da haben Sie sich ja wieder einmal verrechnet!“
„Ja, wissen Se, Herr Prinzipal, im Rechnen bin ich Sie nämlich ä Luder — aber ä dummes.“

Schlechter Trost. — „Ich fürchtete schon, es läge Ihnen mehr an Geld, als am Besitz meiner Tochter!“
„Wie können Sie nur so was sagen! ... Geben Sie mal Obacht, wie schnell ich mit dem Gelde fertig bin!“

Gute Auskunft. — Gast: „Herr Wirt, wir wollen jetzt auf den Geld, wie weit haben wir auf den Bahnhof?“
Wirt: „Man rechnet etwa 40 Minuten; wenn die Herrschaften aber ein bissel laufen, gehen Sie's bequem in 30 Minuten!“

Ein folgamer Patient.



„Es ist schrecklich. Der Arzt hatte meinem verstorbenen Mann Bewegung verordnet, und er saß trotzdem immer im Wirtshaus?“
„O nein, ich weiß, daß er dort immer mit dem Bierkrug in der Hand auf und ab ging.“

Naheliegender. — Er: „Und was wird dein Vater sagen, wenn er von unserer heimlichen Liebe hört?“
Als Pastor wird er jedenfalls sehr strenge darüber urteilen.“
Sie: „Ach nein, der sagt zu allem Amen!“

Sonderbare Logik. — „Wo es schon so viele Ärzte gibt, da willst Du unseren Jungen auch noch Medizin studieren lassen?“
Aber ich bitt' Dich, Hugo, es kommen doch auch immer wieder neue Krankeiten!“

Probatum!



„Diesmal habe ich den Doktor durch ein famoses Mittel abgehalten. meine Frau ins Bad zu schicken!“
„Kann, wie denn?“
„Ganz einfach, ich habe zu ihm gesagt, wenn sie ins Bad reißt, kann ich keine Rechnung nicht bezahlen!“